

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0796

LOG Titel: Altieri

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Unzen Drangeblüthenwasser zu Schaum geschlagene Eiweiß von 12 Eiern hinzu; dann stellt man die Masse wiederum ein wenig über Feuer, gießt sie demnächst auf papierne Rapseln aus, trocknet sie, und schneidet dieselbe in kleine Täfelchen.

Die Aufbewahrung dieser Pasta geschieht, wegen Abziehung von Feuchtigkeit aus der Luft, in einem verbundenen Zuckerglase. Will man diese Pasta recht schön locker und leicht, daher im Volumen größer haben, so kann man den Handgriff anwenden, daß man zu der Flüssigkeit, worin das Gummi und Zucker gelöst ist, die Quantität Eiweiß, ohne in Schaum geschlagen zu seyn, hinzufügt. Hierbei ist dann aber ein beständiges Umrühren nothwendig. Nach Verlauf einiger Zeit wird sich zwar etwas Eiweiß ausscheiden, jedoch mit Ende der Arbeit und der dickern Consistenz der Masse, verbindet sich dasselbe wieder damit, wird dann immer weißer, bis zuletzt die Pasta ganz weiß erscheint. Das Umrühren gegen Ende der Arbeit ist besonders nöthig. Das Drangeblüthwasser oder andere ätherische Oele können zuletzt mit zugesetzt werden. Eine dicke Consistenz, mäßige Wärme, sowol beim Trocknen als bei der Zubereitung ist unbedingt nothwendig, wenn die Pasta gerathen soll. Zu schnelle Wärme beim Trocknen, dünne Consistenz beim Ausgießen, verursachen leicht und gewöhnlich die Ausscheidung eines Theiles des Gummi. So ist es auch nöthig, daß die Solution von Gummi und Zucker, zum Absetzen der unreinen Theile, einige Zeit stehen bleibt, wenn man die Pasta rein und schön haben will. (Witting.)

ALTHAIA, (*Althala*), eine Stadt der Dacäer in alt. Hisp., die Hannibal eroberte, um seinen Angriff auf Sagunt zu verbergen*). Man sucht sie bei dem heut. Deana oder auch bei Drgaz, s. Olcades. (Friedemann.)

ALTHAIA, (*Althala*), Tochter des aitolischen Königs Thestios und der Eurythemis Apollod. I, 7, 10. vermählt mit Dineus, König von Kalidon. Von diesem gebar sie den Loxeus, Thyreus, Rhymenos und Meleager, und die Gorge und Dejanaira, von denen jedoch die Dejanaira von einigen, wie es scheint, wegen ihres feurigen Charakters zu einer Tochter des Dionysos und Meleager wegen seiner Tapferkeit zum Sohne des Ires gemacht wird. Ihre weitere Gesch. s. unt. Meleager. (Rücklofs.)

Althainos, s. Alaios.

ALTHAMMER (Andreas), ein verdienter Theolog aus der Reformationsperiode, eigentlich Althamer oder Altheimer, ein Geschlechtsname, den vielleicht seine Vorfahren von dem Orte Altheim im Gebiete der ehemaligen Reichsstadt Ulm angenommen haben. Er wurde um 1498 zu Brenz unweit Gundelfingen in Schwaben, (daher er auch unter dem Namen Andreas Brentius, bekannt wurde) von Bauersleuten geboren, besuchte die Schulen zu Gundelfingen und Ulm, und die Universitäten Tübingen, Leipzig und Wittenberg, wo er sich 1520 zu

den Grundsätzen der Reformation bekannte. Im folgenden Jahre kam er als Schulmeister oder Rector nach Schwäbisch-Hall, wurde 1525 Pfarrer zu Eilersdorf bei Nürnberg, und 1526 Diakon bei St. Sebald in Nürnberg. Von hier berief ihn der Markgraf Georg zu Brandenburg 1528 als luth. Stadtpfarrer und Defak nach Ansbach, und er war das thätigste Werkzeug zur Einführung der Reformation im ganzen Markgrathum ober- und unterhalb des Gebirges, d. h. im ansbachischen und baieruthischen Antheil. Ueberhaupt war er der einsichtsvollste Rathgeber des Markgrafen bei vielen wichtigen Religionsangelegenheiten, hatte an der Befertigung der sogenannten Schwabacher Artikel Theil, wohnte 1528 dem Religions-Consent zu Bern wegen des Sacramentstretes bei, und war 1539 auf dem Colloquium zu Nürnberg. Im J. 1541 sandte ihn der genannte Markgraf als Obersuperintendenten in seine schlesischen Fürstenthümer Jägerndorf, Oppeln und Ratibor, und durch seine einsichtsvolle Bemühung wurde auch in Oberschlesien die evangelische Religionsübung sehr verbreitet. Seine Laufbahn endigte er 1564 als Pastor zu Jägerndorf. Er besaß ungemene Talente, gründliche theologische, philologische und historische Gelehrsamkeit, stand mit den berühmtesten Gelehrten seiner Zeit im Briefwechsel, wirkte für die Reformation mit Kraft und Einsicht, und war auch ein geschätzter Schriftsteller, indem mehrere seiner Schriften viele Auflagen erlebten, als: *Diallage h. e. Conciliatio locorum scripturae, qui prima facie inter se pugnant videntur.* Norimb. P. II. 1528; ed. IV. 1534. 8., und dann bis 1602 sehr oft; auch deutsch von Seb. Franke. Nürnberg. 1528. 8. *Sylva biblicorum nominum.* Nor. 1530. 8., sehr oft bis 1638. *Scholia in Corn. Tacitum de situ, moribus, populisque Germaniae.* Nor. 1529. 1536. 4.; auch zu Basel 1574. Augsburg. 1580. 8. 1617. *Umburg 1619.* und in *Scharidii. Script. rer. Germ. T. I.* Althammer legte durch diesen schätzbaren Commentar den Grund zu *Cluvers Germania antiq.* und mehreren neuern Werken dieses Inhalts. Er schrieb auch Commentare über die drei Episteln des Johannes, über die Epistel Jakobi; vom Abendmahl; der Erbsünde; eine Predigt vom Teufel, daß er alles Unglück in der Welt anrichtet, u. a. S. außer Seckendorf, unschul. Nachr. 1713. S. 733. J. 1715. S. 85. J. 1720. S. 854. *J. H. Ballenstadii vita Althameri.* Wolfenb. 1740. 4. *Will und Nopitzsch nürnberg. Gel. Lex. 1r und 5r Th. Boček's Alm. ansb. Gel. 1r Th. 101. Journal von und für Teutschl. 1792. St. 8. S. 689.* (Baur.)

ALTHAN, (Michael Friedrich,) Graf v., Bischof von Waizen in Ungern, (1718—1734), Cardinal (1719) und Vicekönig von Sizilien, (1722—1728). Ein großer Eiferer für seine Kirche: *J. Regi VI. Resolution für die ungrischen Protestanten vom 6. April 1731* dankte ihm noch viel zu günstig; er protestirte dagegen, und appellirte an den Papst. Doch dies empfand sein König so übel, daß er ihn dafür mit der Sequestration aller seiner Güter, welche er aus königlicher Gnade besaß, und mit der Demüthigung bestrafte, daß seine Protestationschrift in öffentlicher Pesther Comitatsversammlung vernichtet werden mußte (1731 3. Sept). Das Jahr darauf wurde er wieder auf Fürsprache des Papstes in das Bis-

*) Polyb. III, 13. 5. Dasselbe erzählt Liv. XXI, 5., nennt aber die Stadt Carreja, was man, wie das lat. Urbs, aus dem Punischen erklären will. Aus Polyb. entlehnten ihre kurze Notiz Steph. Byz. und Suid. s. v. und aus ihnen Phavorin.